

WOLFGANG GEYER  
Heilpraktiker

Vortrag am 03.Juni 1993 in Zürich

## **GEISTALCHEMIE**

---

Sehr geehrte Damen und Herren!

Wie das Thema schon sagt, wollen wir heute etwas über Geistalchemie hören. Was heisst eigentlich GEISTALCHEMIE? Soll hier der Geist alchemistisch verändert werden? Nein, es heisst, dass der Geist den Körper alchemystisch verändern soll. Der Geist ist eine gegebene konstante Einheit, welcher keiner Veränderung bedarf.

Unser Körper jedoch soll in diesem unserem jetzigen Leben zur geistigen Wiedergeburt geführt werden und ein Weg welcher dazu führt nennt man Geistalchemie.

Wie haben wir uns nun einen solchen geistigen Verwandlungsweg durch GEISTALCHEMIE vorzustellen? Bei der Schöpfung wurde das Erschaffene durch den Geist oder die spirituellen Schwingungen beseelt, weshalb der innerliche harmonische Mensch ein direktes Abbild dieser ersten Schöpfungsform ist und die Spiritualität als immanente Kraft in sich vorhanden findet.

Jedes Geschöpf ist auf Leben eingestellt und wendet sich deshalb instinktiv dem ihm bekannten Lebensquell zu. So ist es auch für einen Menschen von Geistesadel selbstverständlich, dass er sich intuitiv auf seinen geistigen Lebensquell ausrichtet; tut er dies nicht, so ist das ein Beweis für eine Degeneration im natürlichen wie im geistigen Organismus des Menschen. Jede anscheinend sinnlose Grausamkeit in der Natur ist eine Auswirkung der menschlichen Verhaltensweise und eine indirekte Folge der jahrhundertelangen Degeneration im Hinblick auf das Verhältnis zwischen Geist und Natur, Gott und Geschöpf. Im Menschen wurde die Möglichkeit zur Durchbrechung der natürlichen Begrenzung geschaffen, als Gott ihm die Seele gab als Essenz von „Seinem Geist und dem Wind.“ Um den Durchbruch zum göttlichen Geist vollziehen zu können, ist der Mensch gezwungen das Gesetz der „SIEBEN“ zu erkennen.

Wo überall begegnet uns dieses Gesetz, so in den sieben Farben des Regenbogens, in den sieben Chakren, den sieben Planeten usw.

In der alten Astrologie kannte man nur 7 Planeten und die zugehörigen 7 Metalle. Und gerade die letzteren sind es, welche im Vorgang der GEISTALCHEMIE so verwandelt werden müssen, d.h. getötet werden müssen, damit zum Schluss nur das Gold und das Silber, welche auch nicht durch die grössten Hitzegrade verändert oder getötet werden können, übrig bleiben.

Das Zusammenfliessen dieses **Chymischen Goldes und Silbers** nennt der Alchemyst die „**Chymische Hochzeit**“ oder die **Wiedergeburt in Christo**. Es ist selbstverständlich, dass ein solcher Sucher einen ganz individuellen Weg gehen muss, durch den er von jenem Augenblick an gegen alle religiösen Repräsentanten einer heiligen oder seelenerlösenden Siebenheit rebelliert.

Geistige Auflehnung bringt Einsamkeit mit sich, weshalb es gerade die starken Charaktere, die wahrlich spirituell standhaften Menschen sind, die den gewaltigen Auftrag annehmen, die natürliche Siebenfältigkeit sowohl in sich selbst als auch in der Schöpfung zu demaskieren.

Wie ich eingangs schon sagte, müssen die Metalle im Körper transformiert werden. Die fünf Metalle wie **Kupfer, Eisen, Blei, Quecksilber** und **Zinn** müssen durch das alchemystische Feuer so verbrannt werden, damit die grosse Verklärung bei Beendigung des alchemystischen Prozesses eintreten kann. Nur das **Gold** und das **Silber** müssen diesen hohen geistigen Feuergraden standhalten, wenn das Werk am Ende nicht verderben soll.

Doch wenden wir uns kurz den Eigenschaften der einzelnen Metalle zu.

**Kupfer** oder das **Venusmetall** genannt, ist das Metall der **Liebe**. Es ist nicht schwierig, diesen Venus-Charakter in den grossen Weltreligionen zu erkennen. Der Planet Venus ist der Herrscher des Herzens; das Herz im Menschen der Träger von Leben und Liebe. Es ist die Verbindung zwischen Gott und Mensch. Ohne die Anteilnahme des Herzens wird jede Spiritualität zur Heuchelei.

Das **Eisen** oder **Marsmetall** genannt, ist das Metall, welches im Menschen **Mut, Verteidigungskraft, Angriffslust** und **Ichbetontheit** weckt. Eisen gibt uns die höchste Aktivität.

**Blei** oder das **Saturnmetall** genannt, es hat im Körper eine **absperrende Funktion**. Wir kennen diese Funktion des Bleis bei der Anwendung von Röntgenstrahlen, wo es vom schädigenden Einfluss derselben schützt. Natürlich wollen wir nicht seine Funktion als **Hüter der Schwelle** vergessen.

Das **Quecksilber** oder **Merkurmetall** genannt, ist eines der **wichtigsten Metalle in der Alchemie**. In ihm lebt die **verborgene Flamme**, es entspricht dem **lebendigen Wort, dem Wort, das am Anfang war**. Dieses Metall begünstigt auch die **Ursünde der Eifersucht**.

Das **Zinn** oder **Jupitermetall** genannt. Über das Jupitermetall steht der Mensch in Kontakt mit den **unsichtbaren Gebieten**, und zwar über seinen **Astralkörper**. Das **Zinn** herrscht über den **ätherischen Organismus des Menschen**.

Das **Silber** oder **Mondmetall** genannt. Sowie das Blei eine beschirmende Wirkung hat, so hat das **Silber eine reflektierende Wirkung**. Man sagt der Mond (Silber) beseelt aber die Sonne (Gold) trägt es aus. Silber reflektiert den Menschen und seine Umgebung. Silber ist das Spiegelbild des Goldes,- ist das alchemistische Gold voll zu Tage getreten, dann verschwindet das Silber, es hat **nur** eine **katalysatorische Funktion**.

Das **Gold** oder **Sonnenmetall** genannt. In dem gewaltigen Universum befindet sich das unerklärliche **ETWAS** das alle Fäden in der Hand hält und **Schöpfung und Geschöpf die Lebenskraft schenkt**. Dieses **ETWAS** nennt der religiöse, mystisch veranlagte Mensch: **G O T T**. Diese göttliche Kraft drückt sich in jedem Menschen aus. Dieser **Gott** entspricht dem Metall **Gold**. Im ungereinigten Zustand nennt man dieses Gold einen schlafenden Gott, dagegen im gereinigten einen erwachten Gott.

Leider kann ich an dieser Stelle nur wenig über den Charakter der Metalle sagen, da sonst der Rahmen dieses Vortrages gesprengt würde.

Doch nun zurück zur Geistalchemie und ihrer Verwandlung des lebendigen Menschen. In Zeitlupenform macht jeder Mensch von Inkarnation zu Inkarnation diesen alchemystischen Verwandlungsprozess durch. Er ist für ihn selbst meist unbemerkt, eben weil hier die heftigen Tendenzen fehlen, welche bei einem forcierten Prozess fast immer zu Tage treten. Der eigentliche alchemystische Prozess setzt sich aus **sieben Formen der Transmutation** zusammen. Und zwar a) die Kalzinierung, b) die Sublimation, c) die Lösung, d) die Fäulnis, e) die Destillation, f) die Koagulation, g) das Färben oder Tingieren.

Wir wollen uns nun etwas näher mit den oben genannten Transmutationsprozessen auseinander setzen:

### 1.) **Die Kalzinierung:**

Kalzinierung sagt der Alchemyst, ist der erste Grad, die Erlangung eines gereinigten, der Seele dienenden Ego, das imstande ist, bei der Verwirklichung des zweiten Grades der Transplantation zu helfen: der Sublimation. Sie kann erst stattfinden, wenn das Ego zu Asche werden kann. Bei der Kalzinierung wird die Energie des Eisens dazu gebracht, die feurige Triebkraft umzuwandeln in gereinigte Asche. Man muss den Sinn dieser Kalzinierung oder Veraschung vollkommen verstehen, ehe man sie verwirklichen kann. Man muss erkennen, dass die herabgestiegene Seele oder der Lichtsohn, deshalb dem Prozess der Transplantation unterworfen wird, weil er das einzige Mittel für die Rückkehr der Seele zu ihrem Ursprung ist.

## 2.) Die Sublimation:

Aus der Asche erhebt sich die Sublimation, das gereinigte Element, die **materia mater**, aus der das transmutierte Wesen gebildet wird. Durch die Sublimation entsteht eine Mischung aus Oel und Stein. Oel ist der ätherische Mittler zwischen der verweslichen und unverweslichen Welt. Stein ist die materia mater selbst. Deshalb ist die Sublimation etwas unbegreifliches, einmal Oel und einmal Stein. Man kann dieses Doppelwesen mit dem spirituellen Menschen vergleichen, der sich auf ein dienendes, empfängliches und reines Ego gründet, die Charakteristik der Mutter Maria. Es entsteht jetzt der so genannte gute Mensch. Nur darf es hier nicht nur bei der Güte bleiben, sondern sie muss über die Grenze des Natürlich-Möglichen erhoben werden.

## 3.) Die Lösung

Nach der Sublimation folgt die Lösung. Die Lösung betrifft die Seele und das Ego. Diese Lösung geschieht durch Hitze und Kälte. Das heisst, die Seele übergibt sich der Hitze, dem geistigen Feuer und das Ego bleibt in der Kälte zurück.

**Johannes vom Kreuz** bezeichnete diesen Vorgang mit **Katharsis**.

Wir können diesen Vorgang mit der Stille vergleichen. Es gibt eine Stille der Seele und eine Stille des Egos. Der Unterschied besteht jedoch darin, dass sich die Seele der **vollkommenen Stille** hingibt und das Ego zieht sich zurück und schliesst sich in seine eigene Urmaterie ein. Diese Stille darf jedoch nie eine auferlegte sein, sondern gerade, dass dieselbe als Folge der geistigen Entwicklung auftritt, beweist den Vorgang der Lösung.

## 4.) Die Fäulnis

Nach der Lösung erfolgt die Fäulnis, wobei das Alte stirbt. Es erfolgt nun der mystische Tod, wovon der Dichter sagt: „**Wer nicht stirbt, bevor er stirbt, der verdirbt, wenn er stirbt**“. In der Fäulnis verfaulen jetzt alle abgestorbenen Dinge.

Dieser Vorgang gleicht einer Verdauung. Der Fäulnisprozess scheidet das Reine vom Unreinen. Das Reine steigt auf, das Unreine bleibt unten. Wobei das Unreine zum vergänglichen Ego gehört, das Reine ist der Geist, die aktive Geistseele. Jetzt scheiden sich die Geister wie man so schön sagt. Jetzt kommt der Bibelvers: „**An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen**“ voll zum tragen. Hier muss sich die feuerfeste Materie bilden, sonst hält der Kandidat die nächsten Grade niemals durch.

### **5.) Die Destillation:**

Ab dem fünften Grad oder der Destillation wird der Kandidat einem starken Reinigungsprozess ausgesetzt. Es ist dies ein intensiv reinigendes Feuer, wobei eine Erlösung und ein völliges Neuerschaffen des Ego und der Seele stattfinden. Nur wer die ersten vier Grade durchlaufen hat, ist jetzt in der Lage das ungeheure Destillationsfeuer auszuhalten. Die Destillation ist die Folge einer inneren Reifung. Bevor sich der Kandidat der Destillation übergibt, gewahrt er sich EINEN Dampf, es handelt sich ja um eine Destillation, welche durch Konzentration wieder zu einer Flüssigkeit wird, einem Wasser, einer empfänglichen Materie. Dieser fünfte Grad kann entweder zum fünfzackigen Geburtsstern für den neuen, reinen Menschen werden oder auch zur Kristallisation in der Haltung des Judas führen. Jeder Kandidat muss jedoch reifen, bevor er erfolgreich diese Destillation durchsteht. Wer diesen Prozess fürchtet, hat Angst vor dem Tod des Judas, dem Erhängen des Judas-Prinzips.

### **6.) Die Koagulation:**

Nach der Destillation kommt es zur Gerinnung. Diese bringt eine Wahl; entweder man koaguliert aufgrund seines inneren Feuers, des himmlischen Salzes der Alchemysten, wodurch das Feuerprinzip entsteht, das niemals mehr vergeht, oder man koaguliert durch die Kälte eines äusseren, seelenlosen Feuers, wodurch der entstandene Körper vergänglich ist und einmal wieder auseinander fällt. Der Mensch wird entweder vom Geist (Feuer) oder von der Materie (Kälte) berührt. Dazwischen gibt es nichts, als dass man lau ist. Wie viele Menschen sind heute unter dem Einfluss der Degeneration der Natur lau geworden! Wenn der Mensch durch den Schmerz seines Egos sich nicht irreführen lässt, sondern sich der Intelligenz seines eingeborenen Adels, seines Seelengoldes, anvertraut, wird ihm der Weg bereitet!

### **7.) Das Färben oder Tingieren:**

Wenn man die Koagulation erfolgreich hinter sich gebracht hat, erhält man wieder die Farbe, die Ausstrahlung, die man ursprünglich besessen hat. Dies ist der siebte Grad oder das Färben. Diese Tinktur ist also eigentlich eine Schwingung; Farbe ist eine Schwingung; Form ist eine Schwingung. Wenn man die Tinktur des siebten Grades besitzt, kann man das Wesen aller anderen Dinge färben, tingieren. Wer über das edle Seelengold verfügt, ist imstande, diese Schwingung auf andere zu übertragen und deren individuelle Farbe zu verändern. Das Gold, der Adel, beherrscht die Strahlung und Schwingung aller Farben und Abstufungen. So wird der Kandidat zum siebten Mal dem Feuer anvertraut, diesmal nur noch, um das Gleichgewicht zu erreichen. Das Feuer des Färbens befreit ihn von den eigenen Farben, dem Eigenwahn, dem Wert des eigenen Egos.

Bis dahin zunächst die Erklärung der 7 Grade!

Die meisten der Kandidaten kommen über den 4. Grad nicht hinaus, da die Seele, als auch das Ego intuitiv genau erfühlen, was auf sie beim Übergang in den 5. Grad, der Destillation, zukommt. Nur ein Kandidat, welcher durch lange Vorschulung in früheren Inkarnationen die Vorbereitung mitbringt, wird sich letztlich für den Sprung in dieses grosse ungewisse „**Nichts**“ entscheiden. Gerade beim 7. Grad, also der Prüfung des Kandidaten im Feuer; dem Feuer werden Herz und Haupt anvertraut.

Herz und Haupt müssen durch diese Tinktur gefärbt werden zu einem goldenen und einem silbernen Strahl, zu einer edlen negativen und einer edlen positiven Aktivität; dann erst fließen sie ineinander zu der wahren „**Materia**“, aus welcher der himmlische Mensch entsteht. Hier werden Hitzegrade erreicht, welche so ungeheuerlich sind, dass der Kandidat das Gefühl hat er müsse verbrennen. Diesem starken Feuer können nur Kopf und Herz oder Hirn und Herz widerstehen, da Gold und Silber durch diese Hitze nicht angegriffen werden kann.

Da durch das Element des Feuers die unvollkommenen Dinge zerstört, verbrannt und ganz hinweg genommen werden, nämlich diese fünf Metalle: **Mars, Jupiter, Merkur, Venus und Saturn**, bleiben die zwei Metalle **Sol** und **Luna** unversehrt, weil sie von dem Feuer nicht angegriffen werden können. Sie müssen im Feuer bleiben und von den unvollkommenen Metallen, die zerstört werden, ihren Leib zusammen nehmen und sichtbar erscheinen. Also Gold und Silber, Haupt und Herz oder Herz und Haupt, müssen der Kraft des Feuers widerstehen und beweisen, dass aus ihrer Essenz der himmlische Körper aufgebaut werden kann. Haupt und Herz werden niemals ganz vernichtet; sie bleiben immer tätig, wie heiss das Feuer auch sein mag.

Welcher Kandidat kann nun überhaupt den Geist-Alchemystischen-Weg erfolgreich gehen?

Noch heute hat Platons Wort volle Gültigkeit, dass in Schlamm versinkt, wer uneingeweiht und ungeläutert in die Unterwelt gelangt, und dass nur der in die Ewigkeit eingeht, der ein mystisches Leben durchgemacht hat. Nach dem Ausspruch des Apuleius ist die Einweihung ein freiwilliger Tod und die Wiedergeburt zu einem neuen, höheren Leben. Das Streben nach Wahrheit ist einem Streben vergleichbar, denn die wirklichen Philosophen erstreben nichts mehr, als die Loslösung der Seele vom irdischen Körper.

Solange nämlich die Seele an den vergänglichen Körper gebunden ist und von ihm affiziert wird, kann sie nicht zum wahren Sein gelangen, weil sie die Sinneswahrnehmungen trügen und in ihnen nichts Sicheres gefunden werden kann. Das eigentliche Wahre wird nicht vermittels des Körpers erkannt, sondern nur durch den von allem Körperlichen abgezogenen Geist, die erleuchtete Einsicht, das Wahre in uns, das ewig und unveränderlich ist. Der Geist muss sich mit reinen Gedanken befassen, die abgezogen sind von allem Irdischen d.h. Sinnlichen. Wer sich ganz in den reinen Geist versenkt, lebt einzig im Wahren.

Für den echten Philosophen hat der Tod keinen Schrecken. Auch alle höhere Ethik muss auf Befreiung der Seele vom Irdischen gegründet sein. **Nur wenn die Seele mit sich alleine ist, und das Reine, Ewige, Unsterbliche und sich stets Gleichbleibende in und durch sich selbst betrachtet, ist sie mit der Weisheit vereint.** Die Seele lebt dann, wie die Eingeweihten sagen, **im Göttlichen**. In die Gemeinschaft des Göttlichen aber zu gelangen, ist wohl niemandem möglich, der kein mystisches Leben geführt hat, und nicht vollkommen frei vom Irdischen und Vergänglichen geworden ist, sondern nur dem Eingeweihten, der einzig nur nach Weisheit trachtet. Jene Seelen aber, die noch völlig in den Banden des Körpers liegen und eingekerkert sind in den groben irdischen Stoff, werden dadurch selber grobstofflich und unrein, so dass sie unmögliche in reinem und geläuterten Zustand in jene andere Welt gelangen, sondern stets vom Erdenleibe beschwert von hinnen gehen und nicht zur Vereinigung mit dem Göttlichen, Reinen und Eingestaltigen gelangen.

Jene Seele aber, die der höheren Einsicht folgt und ihr treu bleibt, die stets das Wahre und Göttliche und über alle Verstandesspekulation Erhabene betrachtet und sich davon nährt, wird auch in der Natur in dieses Göttliche verwandelt und braucht nicht zu befürchten, bei der Trennung vom Körper (d.h. beim Tode) in das Chaos zu gelangen und dort zerrissen, in alle Winde zerstäubt und aufgelöst zu werden.

Auch in den rein sinnlichen Menschen liegen die geistig-göttlichen Kräfte verborgen, aber erst im Eingeweihten sind sie offenbare Wirklichkeit geworden. Darin liegt die Verwandlung die mit dem Mysten bei der Wiedergeburt vorgegangen ist. Die äussere Welt hat aus ihm einen sinnlichen Menschen gemacht, und ihn dann sich selbst überlassen. Die Natur hat damit ihre Sendung erfüllt. Sie kann ihn nicht zu einer höheren Vollkommenheit bringen, als es ihrem eigenen Wesen entspricht. Wo aber die Natur aufhört, da muss die Kunst beginnen. Daher muss der Mensch diese Vollendung selbst übernehmen. Er muss den in ihm verborgenen Gott selbst in sich erwecken.

Man kann sehr viel über Einweihung in Mysterien und über Wiedergeburt sprechen, wer aber nicht selbst eingeweiht ist, die Wiedergeburt an sich erfahren hat, dessen Worte sind **Schall und Rauch**. Nur die Eingeweihten halten sich für befugt, von **G O T T** und **Unsterblichkeit** zu sprechen. Sie wissen, dass, wer ohne durch die Mysterien geschritten zu sein, davon redet, etwas sagt, was er im Grunde selber nicht versteht. Denn in den Uneingeweihten ist das Göttliche und Ewige noch nicht erweckt, und somit gar nicht lebendig vorhanden. Spräche er von einem Göttlichen, so spräche er von einem Nichts. **Erst wenn der Myste die Hadesfahrt vollzogen und das Ewige in sich erweckt hat, kann er von G O T T und Wiedergeburt sprechen, früher nicht.**

Doch kehren wir zurück zu unserer Frage: Kann überhaupt ein Kandidat den Geist-Alchemystischen-Weg erfolgreich gehen?

Die **erste** Voraussetzung ist das Temperament des Menschen, er muss entweder ein Hitze- oder Kältetyp sein. Es steht schon in der Bibel „**GOTT wird den Lauwarmen ausspeien**“.



Die Geistalchemie kann den Kandidaten nur durch Hitze oder Kälte verwandeln. Es heisst nicht umsonst – lass alles durch das Feuer gehen, nur was du nicht durch das Feuer gehen lassen kannst, das lass durch das Wasser gehen, damit es entsündigt werde.

Die **zweite** Voraussetzung ist, dass ich durch innige Liebe mit heissem Verlangen in meinem Herzen die Gottverwirklichung zu erreichen suche. Ich muss einen Schwur in diesem oder einem früheren Leben leisten, welcher die Bitte enthält, diesen Weg nur um der unvergänglichen Liebe zu GOTT und meinen Mitmenschen zu gehen. Jeden Kandidaten, welcher um persönlicher Vorteile willen, und sei es nur Neugierde, diesen Pfad betritt, den wird die Hölle ausspeien.

Die **dritte** Voraussetzung ist die Geduld. In der Geistalchemie geschieht mehr durch **LASSEN als durch WOLLEN**. Über Jahrzehnte dauert oft so ein Prozess bis er seine Vollendung findet. **Liebe, Glaube, Mut** sind die **wichtigsten Garanten** überhaupt am Ende einen Erfolg zu verbuchen. Der Geistalchemystische –Prozess ist ein biologischer Vorgang, welcher genau wie in der **Natur** einem **Zeitvorgang** unterstellt ist. Mit **Forcieren** kann man alles **verderben**. Kein vernünftiger Mensch käme auf die Idee heute einen Blumensamen in die Erde zu versenken und am nächsten Tag nachzuschauen, ob er schon Früchte trägt. Leider sind da oft die Jünger der Geistalchemie anderer Meinung und danach ist dann auch ihr Werk. Immer wieder wird auch in diesem Zusammenhang die Frage nach der geistigen Führung (also dem MEISTER) gestellt.

Dazu ist zu sagen, **wenn der Kandidat die erforderliche Reife hat, dann stellt sich der Meister ein**. Nicht der **Jünger** sucht den **Meister**, sondern der **Jünger** wird von seinem **Meister** gefunden. Fast immer handelt es sich hier um eine **geistseelische Verbindung** aus einer **früheren Inkarnation** stammend, welche im **jetzigen Dasein ihre Fortsetzung** findet. Eine **geistige Führung besonders ab dem vierten Grad ist unbedingt nötig, denn alleine kann ein Mensch diesen Prozess nicht vollenden**. Es wären zu viele Prozesse, welche auf für uns unsichtbaren Ebenen anlaufen, zu kontrollieren, wo nur eine auf allen Ebenen wirkende Führung den nötigen Überblick hätte.

Bevor ich nun zur Erläuterung komme, warum eine Wiedergeburt notwendig ist, möchte ich noch kurz erklären was ist denn das Fazit der Vollendung im Geist-Alchemystischen-Werk? Wir wissen, dass der eigentliche biologische, geist-seelische Vorgang mit der erfolgten „**Chymischen-Hochzeit**“ beendet ist. Hier ist der Himmlische Mensch geboren. Der Rückkehr nach **Aziluth** steht nichts mehr im Wege. Der Geistmensch, oder sprich besser **Gott-Mensch**, hat in seiner **Geist-Alchemystischen Entwicklung seine Vollendung** gefunden. Doch immer bleibt die Frage offen: „Was ist denn nun hier eigentlich mit dem Kandidaten, welcher nun zum **Adepten** wurde passiert?“ Wodurch unterscheidet sich nun dieser Adept vom profanen Menschen? Ich will versuchen diesen Unterschied in wenigen Sätzen zu erklären.



Wenn ein profaner Mensch sein irdisches Kleid ablegt, so findet sich sein Bewusstsein je nach Länge und Dauer, auf der Astralebene in einem Astralkörper wieder. Sein irdischer Leib wird den vier Elementen **Feuer, Erde, Wasser und Luft** überlassen und alle Teile des vormals physischen Körpers kehren zu ihren Elementen zurück. Der Ätherleib, welcher durch sein Ätherelement, die einzige Tatsache erbringt, welche uns vom Tierleib unterscheidet, löst sich nach ca. 36 Stunden auch auf und kehrt in den grossen Weltenäther zurück. Damit ist die irdische Laufbahn, sprich Inkarnation für den profanen Menschen hier beendet. Er befindet sich nun in der Astralwelt mit ihren verschiedenen Abstufungen um nach gegebener Zeit, nämlich durch Auflösung seiner astralen Hülle den zweiten Tod zu sterben, um dann in die Himmelswelt einzugehen.

Hat er auch hier das mitgebrachte Gut, welches er zu Lebzeiten in der irdischen Welt erworben hat verarbeitet, so kehrt er meist zu neuen Taten zur irdischen Inkarnation zurück. D.h. er bleibt im Kreislauf der Wiedergeburten solange bis er seine karmischen Verpflichtungen bis auf ein Minimum abgelöst hat um dann vielleicht durch Gnade den Rest erlassen zu bekommen. Wollten wir diesen Vorgang in ein Zeitmass bringen, dann würden vielleicht unsere irdischen Masseinheiten unzulänglich sein, wenn wir nur ungefähre Angaben machen wollten. Wichtig wäre hierbei noch zu erwähnen, dass der profane Mensch seine Jenseitswelt rein zum assimilieren seiner hier im Irdischen erworbenen Gedanken, Worte und Taten braucht. Er hat in seiner Jenseitswelt keine Handlungsmöglichkeiten mehr. Er kann nur mit den vorhandenen Pfunden wuchern.

Deshalb heisst es auch in der Bibel so weise: „**Handle solange es Tag ist, denn es wird die Nacht kommen wo du nicht mehr handeln kannst**“. Ganz anders verhält sich der Zustand eines Menschen, welcher durch die Wiedergeburt zur Verwirklichung eines Gott-Menschen gelangt ist. Was das Ablegen seines alten Adams betrifft so unterscheidet sich der Vorgang von seinem profanen Mitbruder nicht, nur, und jetzt kommt das ganze Geheimnis, hat er zu Lebzeiten durch Ablauf des Geist-Alchemystischen Zustandes seinen Ätherkörper fix gemacht und so kann er diesen sofort als Bewusstseinsträger benutzen. Da der Geist-Alchemystische-Vorgang sich zum grossen Teil im Ätherkörper abspielt, ist dieser durch die grosse Destillation nicht mehr post mortem zur Auflösung verdammt, sondern bleibt als Bewusstseinsträger bestehen. Schon zu Lebzeiten kann der Myste sich beider Körper, nämlich seines fleischlichen und seines Ätherkörpers, bedienen.

Gustav Meyrink hat diesen Vorgang in seinem Roman „**Das grüne Gesicht**“ mit dem Satz: **Er war HUEBEN und DRUEBEN ein lebendiger Mensch**“ so treffend gekennzeichnet. Lebt nun ein Eingeweihter hier auf dieser Ebene ab, dann braucht er weder eine Astral- noch eine Himmelswelt aufzusuchen, sondern er bleibt in seinem fix gemachten Ätherkörper auf allen Ebenen voll im Dasein, wenn auch hier für den nicht hellsehbaren Menschen nicht sichtbar. Hier liegt das ganze Geheimnis wie die Meister und die Bruderschaften den Geist-Alchemystischen-Entwicklungsweg ihrer Schüler überwachen, lenken und leiten können. Hat ein solcher Adept diese Stufe erreicht, ist er unsterblich geworden. Gustav Meyrink sagt wiederum in seinem grünen Gesicht: „**Himmel und Erde, alle Planeten können vergehen, aber der Mensch der unsterblich wurde wird immer sein solange es Dasein gibt**“. Wirft sich letztendlich die Frage auf ist Wiedergeburt notwendig?

Dazu könnte man folgendes sagen:

Geist und Seele des Menschen sind nur lose miteinander verbunden und bilden nur ein lockeres Compositum. Der Geist ist das anschauende, erkennende und urteilende Prinzip. Seine Tätigkeit besteht in der Begriffsbildung, Vergleichung und Schlussfolgerung. Er ist das Prinzip des Bewusstseins, der Reflexion und der Apperzeption sowie der Erinnerung. Ausserdem beherrscht der Geist mit seinem Willen das motorische Nervensystem des Körpers, das die bewussten Handlungen ermöglicht. Ohne das zustimmende Urteil des Geistes kann daher keine Willenshandlung erfolgen, weshalb der Mensch auch nur für jene Taten voll verantwortlich ist, die er mit klarem Bewusstsein ausführte. Hierin besteht die Aktivität des Geistes.

Die Seele ist das Prinzip der (äusseren und inneren) Wahrnehmung, das Prinzip der Vorstellung oder Imagination, der Perzeption und der Rezeptivität. Sie ist das plastische, gestaltende, formende, bildende und empfindende Vermögen, das sowohl schöpferisch als auch reproduktiv tätig ist. Nur an das, was dem Geist durch Anschauung bewusst wird, kann der Mensch sich erinnern.

Alles andere hat er vergessen, d.h. es ruht unerkannt und unbewusst in den Tiefen der Seele. Bewusst aber kann ein Seelen-Inhalt dem Geiste nur dann werden, wenn er eng mit der Seele verbunden ist, d.h. sich bis zu einem gewissen Grad in sie versenkt hat. Sobald sich der Geist von der Seele trennt, vermag er sich nicht mehr an sie zu erinnern.

Es gibt mehrere Zustände, in denen eine solche Spaltung des Bewusstseins mehr oder weniger eintreten kann, z.B. im Schlaf, in der Hypnose, im Wahnsinn und im Tode. Wie mit dem Eintritt des Schlafes eine ganz neue Welt (nämlich die Bilderwelt der Träume, das Reich des persönlichen Unterbewusstseins) sich auftut, so öffnet sich der vom Geist abgespaltenen Seele beim Eintritt des Todes eine noch tiefere Welt, nämlich das chaotische Reich des Dämonischen, die Sphäre des kollektiven Unterbewusstseins, die Unterwelt der Antike, in der die Seele nur ein dunkles Bewusstsein, aber ein deutliches Empfinden der sich umgebenden Dinge und Vorgänge hat.

Die Furcht vor dem Tode, die jeder „gewöhnliche“ Mensch hat, bezieht sich in den meisten Fällen weniger auf den Verlust des empirischen Ichs, denn sonst müsste es ja auch eine Furcht vor dem Schlaf geben. Aber im Tod gelangt der Mensch, wenn nicht Geist und Seele untrennbar zusammenbleiben, in eine abgründige Welt der Finsternis und der Dämonie, und eben davor empfindet der Mensch ein Grauen.

Erst hieran sieht man die dringende Notwendigkeit einer Wiedergeburt des Menschenwesens, bei dem Geist, Seele und Körper zu einer unzertrennlichen und unsterblichen Wesenheit zusammengefügt werden, so dass selbst im Tode keine Spaltung dieser drei erfolgen kann.

Deshalb ist das Zentralgeheimnis der Alchemie die dreifache Wiedergeburt des Geistes, der Seele und des Körpers. Diese Wiedergeburt als Auferstehung aber findet im lebenden Menschen statt, und nicht in einem toten Leichnam. Denn der unverwesliche

Auferstehungsleib (fixer Ätherkörper) wird vom unsterblichen Geiste geboren, nicht von verweslicher Materie. Es ist ein grosser Irrtum, zu glauben, dass dieser geistige Leib **nach dem Tode** auf irgendeine miraculöse Weise von selbst entstände, wie es ebenso irrig wäre, anzunehmen, dass dieser Geistleib bereits in uns vorhanden sei, und somit nur der grobstoffliche Erdenkörper abgestreift zu werden braucht, um in jenem feineren unsterblichen Leibe in der jenseitigen Welt bewusst fortzuleben.

Was in uns tatsächlich schon jetzt vorhanden ist, das ist der so genannte „**Seelenleib**“ (Soma psychikon) des Apostels Paulus, d.h. der unreine halbstoffliche Astralleib, die Mumia des Paracelsus, der Habal-Garim (Knochengeist) der Kabbalisten, der aber viel zu sehr von irdischer Materie verunreinigt ist, und daher im Jenseits unweigerlich der Auflösung anheim fällt, wenn er nicht schon zu Lebzeiten gereinigt und in einen verklärten Geistleib umgewandelt wurde. Dieser halbstoffliche Astralleib ist der Doppelgänger des elementaren physischen Leibes, von dessen feinsten Substanz er sich aufbaut und ernährt, wie die Pflanze sich aus den feinsten Kräften der Erde aufbaut und ernährt. Aber der Astralleib, der zwischen Tierseele und Erdenkörper gestellt ist, nimmt nicht nur seine Nahrung aus der Substanz der letzteren, sondern weit mehr noch aus der Substanz der niederen Tierseele, da er ja das Verbindungsglied derselben mit dem irdischen Körper ist.

Daher ist er eigentlich das Bild der Tierseele, die ihn formte, während er dem Erdenkörper lediglich einen Teil seiner halbstofflichen Substanz verdankt. Hier im Erdenleib können die Menschen sich wie hinter einer Maske voreinander verstecken, aber wenn diese äussere Hülle im Tode abfällt, so zeigt sich jeder in seiner wahren Gestalt, d.h. in der nackten Form seines Seelenleibes, an der dann nichts mehr zu verhüllen ist. Wer daher im jenseitigen Leben eine reine und wohlgebildete Form besitzen will, muss danach trachten schon jetzt in diesem Leben einen edlen Charakter auszubilden, alle seelische Unreinheit von sich abzustreifen und das Göttliche in seinem Inneren hervortreten zu lassen, damit er den Seelenleib verkläre und unsterblich mache. Dann kann der Gottmensch in der Seele geboren werden und Gestalt annehmen, die dann nicht mehr das Bild des Tieres darstellt, sondern das wiederhergestellte Bild des himmlischen Menschen. Dann ist der Mensch wieder das reine Ebenbild der **ELOHIM**, das durch den niederen Adam verloren ging, so ist er eine völlig neue Schöpfung in **CHRISTO** ---

Ich möchte zum Schluss noch auf die ***Transformation der Materie*** zu sprechen kommen. Dieselbe gehört zwar nicht zum Gebiet der Geistalchemie sondern betrifft das Gebiet der Laboralchemie. Aber wo liegt schon die Trennung? Vor allem wo durch einen Transformations-Adepten, soweit er den höheren Auftrag dazu erhielt, schon öfters bewiesen werden konnte, dass die Transformation der Materie eben ein rein geistiger Vorgang sein kann.

Wie schon angeschnitten, liegt des Rätsels-Lösung in der Auflösung der Materie in seinen Urzustand des **GASLUFT-förmigen** Zustandes des Seins. Das höhere kosmische Wirkungsprinzip und die positive, dynamische Gesetzeskraft, gleichso die ausstrahlende, harmonische Kraft der Gedanken; sind und ist **ALLES**: Wer nach diesen harmonischen, kosmischen Lebensströmungen lebt, trägt in der Konzentration und Meditation den Schlüssel zum geistigen Wirken in seinen Händen. Hierin liegt das ganze Geheimnis „**vom UNSICHTBARMACHEN**“, also von der **AUFLÖSUNG** und vom wieder **SICHTBAR** werden, verborgen. Das **SEIN** und doch nicht **DASEIENDE-SEIN** und die wieder Rückversetzung zum alten **SEIN**. Zeit und Raum sind doch nur im menschlichen Denken, angenommene **NOTWENDIGKEITEN**, die in der wirkenden Gedankenkraft nicht existent sind. **RADIO-TON** und **FERNSEHBILD** könnte man als etwaige Erklärung anführen.

Gewiss wird die  $2 \times 2 = 4$ -Wissenschaft diese Vorgänge abzudeuten versuchen, aber es wird ihnen wenig oder kaum etwas nützen, die Beweise sind da härter. Oh ja, man versteht schon die Flucht nach vorn. Es darf nicht wahr sein, was nicht wahr sein darf. Das ist ein Argument. Voraussetzung zu dieser Transformation der Materie ist natürlich die Gedanken-Konzentrations-Kraft auf höchste Potenz zu bringen, wenn das kosmische Gesetz mit in Schwingung gebracht werden soll, was notwendig ist und was immer nur durch jahrzehntelanges Konzentrieren und Meditieren zu erreichen ist. Auch gehört eine gewisse Medialität für okkulte Kraftphänomene dazu, um seelische Schwingungs-Kraft-Ströme in Bewegung zu versetzen. Die Experten sprechen hier von Unsichtbaren-Bewegungseinheiten, Telekinese und Materialisationen. Auch hier gibt es **GEISTIGE** positive und negative **AN-UND ABSTOSSKRAFT-STROEME**, die die angeblichen so stabilen Naturgesetze aufheben, und selbst von wissenschaftlichen Seiten nicht befriedigend erklärt werden können. Es ist ein konzentrativer Seelenvorgang.

Die Yoga-Lehre spricht hier von der Abgelöstheit einer Gegenwartsvorstellung. Der Geist des Menschen hat sich mit den kosmischen Gesetzen des Weltalls vereinigt. Da die heutige Wissenschaft leider nur Intelligenzbestien heraufzichtet und erzieht, geht ihr eine Seelenfunktion, die den Menschen mit den natürlichen Weltgesetzen verbindet, völlig ab. Die Sinn- und Denkwerkzeuge des Menschen sind alle nur auf eine ganz kleine bestimmte Spanne abgestimmt. Schon einen geringe Verschiebung des Schaltapparates im Gehirn, bringt den Menschen aus der Zwangsvorstellung des **DREIDIMENSIONALEN**, er wird dann Dinge und Abläufe hervorbringen können, die unter diesem Himmel immer noch nicht begriffen werden können. Da das Weltbild eine sehr verkrüppelte und verzerrte Reproduktion des menschlichen Wahrnehmungsvorganges wirkender Reize ist, werden immer wieder nur Teile des Denkenkönnens aufgenommen. Mit wahrer Wirklichkeit hat das alles im objektiven Sinne, nicht das Geringste zu tun.

Wahrscheinlichkeitswissen unterliegt doch einem Verlegenheitsverfahren. Mit drei Unbekannten sucht man krampfhaft die **VIERTE** zu beweisen und die Schlange beißt sich immer wieder selbst in den Schwanz. Unser Gehirn, das in der Tiefenkonzentration des Augenblicks die Instrumente der Gedanken in strahlende Bewegung bringt, lüftet in Sekundenschnelle einen winzigen Zipfel des Universums und die mentale Vorstellungswelt trägt am Horizont, durch die Formeln des Geistes, die gasförmigen, kristallisierten Wesenseinheiten der Materie über Zeit und Raum hinweg, gleich einer Vision, zur atmosphärischen, wirkenden Klarheit zurück. Eine Weltenordnung, die so angeblich unverrückbar erschien, verändert unter den Vorgängen der geistigen Endgültigkeit, ihre gegenwärtigen Dinge, eben weil die angebliche  $2 \times 2 = 4$ -Ordnung auf einer Täuschung beruht. Überall sind geheimnisvolle, geistige Kräfte am Werk, sie lösen auf und bauen wieder zusammen. Der **GEIST** des **ERWACHTEN** Menschen ist hier **GOTTES** Statthalter. Diese wirkenden geistigen, konzentrativen Erscheinungen gleichen einem Pendel das in seinem augenblicklichen Ruhepunkt, schon den ganzen Rückschlag in sich birgt. In dieser nie versagenden Kraft der konzentrativen Meditation, welche in Blitzesschnelle die **HOECHSTE Macht** anruft, die im Geist tätig ist, wirkt ein Gesetz und aus den wirkenden Dingen an sich, erwächst dann die grosse **URSACHE** der Verwandlung.

Feste Stoffe haben noch niemals für einen dauerhaften, oder gar ewigen Bestand gebürgt, immer noch stand vor dem angeblichen **FESTEN**, ein vorausgegangenes **LOSES**, ein gelöstes **SEIN**. Natürlich, wer an sich selbst zweifelt, wird nie seinen eigenen Schatten überspringen und wiegen können. Alles **LEBENDIGWERDEN** ist doch nur ein Durchgangspunkt der Wirklichkeit. Ihr Gewicht und Gehalt liegt doch nicht in ihrem **ÄUSSEREN**, sondern in der Atmosphäre der Anregungen die auf alles **ÄUSSERE** und **INNERE** einwirken. Jede einwirkende Ursache bildet einen Mittelpunkt eines Kraftkreises und hier wird die Form dann von **INNEN** heraus verändert. Der blosse Blick des Auges sieht kaum etwas, eben weil die Abläufe unter dem Winkel der äusseren Wirkungen liegen. Dieses **SEHEN-LERNEN und ERFÜHLEN** muss tiefer gehen, wenn es im **UNTERBEWUSSTSEIN** wurzeln soll. Es ist doch eine Tatsache, der Mensch steht mit allen Teilen seines Lebens mit dem Universum in ständiger Verbindung. Nur, und das ist das **LEIDER**, ziehen die Menschen um **SICH SELBST**, in ihrer Unvernunft und Lebensnarreteien, eine Mauer des raffenden Materialismus und sind dann nicht mehr in der Lage **DURCH-SICH-SELBST** zu denken. Da auch das Universum ein Lebewesen ist, ist durch das **UNGETEILTE** Leben der Menschen, diese Verbindung **UNIVERSUM-MENSCH**, durchschnittlich zerrissen worden und das **SELBSTVERSTÄNDLICHE** von **OBEN** und **UNTEN** von **INNEN** und **AUSSEN** aufgelöst. So sind es nur noch wenige **AUSERWÄHLTE**, die von diesen Dingen „Transformierung der Materie“ wissen. Die Menschen haben sich **SELBST** vor die **Tore des GEISTES** gestellt. Ich hoffe, dass es mir in der Kürze der Zeit gelungen ist, wenigstens einen kurzen Abriss über die Funktion der **GEISTALCHEMIE** zu geben. Ich möchte mit einem Traktat aus einer Schrift; „**Das aus der Finsternis hervorbrechende Licht**“ von 1772 schliessen, wo es heisst – **Zum Schluss wisse, dass alle vollkommenen Gaben vom VATER des LICHTES kommen; und die Weisheit in eine lasterhafte Seele nicht einkehren werde, trotz Verstand und Gelehrsamkeit. Der HOECHSTE neiget sich zu denen gnädig, die IHN fürchten, lieben und mit aufrichtigem Geiste anrufen**“. Ohne diese echte Vorbereitung wird keiner zur **ALCHEMIE** gelangen.

W.Geyer (Frater Gragorianus)